

William Shakespeare
Romeo und Juliette



William Shakespeare

verblühen, eh wir denken können, daß sie zum Braut-Stande reif sey.

Paris. Jüngere als sie, sind schon glückliche Mütter geworden.

Capulet. Und verderben auch desto früher, je frühzeitigere Früchte von ihnen erzwungen werden. Die Erde hat alle meine andern Hoffnungen verschlungen; ich habe kein Kind als sie; sie ist das einzige Vergnügen meines Alters, indeß bewirb dich bey ihr selbst um sie, mein lieber Paris, such ihr Herz zu gewinnen; wenn du ihren Beyfall hast, so hast du meine Einwilligung. Diese Nacht geb' ich, einer alten Gewohnheit nach, ein Gastmahl, wozu ich viele werthe Freunde eingeladen habe: Vermehret ihre Anzahl, unter allen soll mir keiner willkommner seyn. Ihr werdet diese Nacht in meinem armen Haus irdische

Sterne sehen, welche die himmlischen selbst verdunkeln können.⁴ Ihr werdet mit dem Vergnügen, das muntre junge Leute fühlen wenn der schmuke April den hinkenden Winter vor sich hertreibt, unter einem Frühling voll neu entfalteter Mädchen-Knospen wandeln; betrachtet sie alle, höret alle, und laßt euch diejenige am besten gefallen, die es am meisten verdient; ihr werdet so viele liebenswürdigere finden, daß die meinige sich unbemerkt in der Menge verlihren wird. Kommt, geht mit mir – – Du, Bursche, geh, trotte ganz Verona durch, und lade die Personen zu mir ein, deren Namen auf diesem Zettel stehen – –

(Capulet und Paris gehen ab.)

Bedienter. Lade mir die Personen ein, die auf diesem Zettel stehen – – Es steht

geschrieben, der Schuster soll sich mit seinem Ellen-Stab abgeben, der Schneider mit seinem Leist, der Fischer mit seinem Pinsel, und der Mahler mit seinem Nez. Aber ich soll die Personen finden, deren Namen hier geschrieben sind, und kan doch nicht finden, was für Namen die schreibende Person hieher geschrieben hat. Ich muß mich bey den Gelehrten Raths erholen – – Da lauffen mir gerade ihrer ein Paar in die Hände – –

Benvolio und Romeo treten auf.

Benvolio. Still, Mann! Eine Hize treibt die andre aus, und die Pein eines Schmerzens wird durch einen andern Schmerz vermindert; wenn dir taumlicht ist, so hilfst du dir damit, daß du dich wieder zurück drehst, und deiner Hoffnungslosen Liebe kan nicht besser als durch eine neue geholfen werden.

Romeo. Wegbreit-Blätter sind
unvergleichlich für das.

Benvolio. Für was, wenn man bitten darf?

Romeo. Für euern Beinbruch.

Benvolio. Wie, Romeo, bist du toll?

Romeo. Nicht toll, aber fester angebunden
als irgend einer im Tollhause; in ein
Gefängniß eingesperrt, zur Hunger-Cur
verurtheilt, gepeitscht und gepeinigt:
Und – – guten Abend, Camerad – – (*Zum
Bedienten.*)

Bediener. Einen guten Abend geb' euch
Gott: Ich bitte euch, Herr, könnt ihr
lesen?

Romeo. Ja, mein Schicksal in meinem Unglük.

Bediener. Vielleicht habt ihr ohne Buch
lesen gelernt; aber ich bitte euch, könnt
ihr alles lesen was ihr seht?

Romeo. Ja, wenn ich die Buchstaben und die Sprache weiß.

Bedienter. Das ist gesprochen wie ein Bidermann – – Gott behüt' euern guten Humor!

(Er will gehen.)

Romeo. Bleib, Bursche, ich kan lesen – –

Er ließt das Papier.

Signor Martino und seine Frau und Töchter: Graf Anselmo und seine schönen Schwestern; die verwittibte Donna Vitruvia; Signor Placentio und seine lebenswürdige Nichten; Mercutio und sein Bruder Valentin; mein Oheim Capulet mit Frau und Töchtern; meine schöne Nichte Rosalinde; Livia, Signor Valentio und sein Vetter Tybalt; Lucio, und die lebhaftige Signora Helena – –